

Wachstumsstand der Reben und Weinmosternte 2000 bis 2003 in Sachsen

Vorbemerkungen

Im Rahmen der verschiedenen Ernte- und Betriebsberichterstattungen (EBE) werden durch freiwillig meldende Berichtersteller Schätzungen über den Wachstumsstand und wachstumsbeeinflussende Faktoren (Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer, Wetterschäden, Auftreten von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen) sowie über voraussichtlich zu erwartende Erträge bei Feldfrüchten und Grünland, Gemüse und Erdbeeren, Obst sowie Reben und Weinmost vorgenommen.

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung bei Reben und Weinmost, die in den Monaten Mai bis Oktober durchgeführt wird, erfasst zusätzlich die Merkmale Dauer der Lese, Mostausbeute, Mostgewicht, Säuregehalt und Güte des Mostes.

Die rechtliche Grundlage für die Erfassung der Wachstumsbeobachtungen der Reben ist das Gesetz über Agrarstatistiken. [1] Erhoben werden die Angaben zu § 46 Abs. 1 des Agrarstatistikgesetzes. Bekräftigt wird dies noch durch die EG-Verordnung Nr. 1493/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die gemeinsame Marktorganisation. [1] Die Angaben dieser Statistik werden für marktpolitische Maßnahmen der Europäischen Union verwendet.

Tab. 1 Schäden durch Frühjahrs- und Winterfröste 2000 bis 2003

Schäden	2000	2001	2002	2003
	in % der Ertragsrebläche			
durch Winterfröste an Wurzeln, Holz und Knospen				
Keine	97,9	95,0	85,0	65,0
Schwache	0,5	5,0	9,0	22,0
Mittlere	1,6	-	6,0	13,0
Starke	-	-	-	-
durch Frühjahrsfröste an Laub und Trieben				
Keine	99,6	95,5	97,0	95,0
Schwache	0,4	4,5	1,0	5,0
Mittlere	-	-	2,0	-
Starke	-	-	-	-

Im Jahr 2003 beteiligten sich an dieser Berichterstattung 28 Winzer, die eine Rebläche von etwa 386 ha bewirtschaften, das sind rund 94 Prozent der Gesamtrebläche Sachsens.

Die Ergebnisse der Weinbauerhebung von 1999 sind in dieser Zeitschrift dargestellt worden. [2] In einem weiteren Beitrag hat R. RODER Ergebnisse des Weinanbaus und den Wachstumsstand der Reben für die Jahre 1997 bis 2001 beschrieben. [3] Der vorliegende Beitrag knüpft inhaltlich und methodisch daran an und analysiert die Ergebnisse der Ernteberichterstattungen der Jahre 2000 bis 2003.

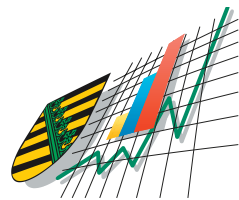
Wachstumsstand der Reben

Austrieb der Reben

In den Wintermonaten der Jahre 2000 bis 2002 sanken die Temperaturen nicht so tief, dass das Rebholz stärkeren Kältebelastungen ausgesetzt gewesen war. Es traten nur geringfügige Schäden durch Winter- und Frühjahrsfröste auf (vgl. Tab. 1). Sehr unbeständig verlief dagegen der Winter 2002/2003. Es war ein Wechsel von tiefen Temperaturen bis -20°C Mitte Dezember 2002, milderer Temperaturen um den Gefrierpunkt an den Weihnachtstagen und bis -15°C in der Neujahrsnacht, Mitte Januar 2003 stiegen die Tagestemperaturen bis 6°C und zum Monatswechsel sanken diese wieder bis -10°C. Diese Temperaturschwankungen führten zu 22 Prozent „schwachen“ und 13 Prozent „mittleren“ Schäden durch die Winterfröste an den Rebstöcken.

Im Jahr 2000 ließ ein mildes Frühjahr die Wachstums- und Entwicklungsprozesse der Pflanzen rasch vorankommen. Milde Tage Ende März/Anfang April mit über 20°C sorgten für ideale Bedingungen des Austriebes, dies bestätigten 96 Prozent der an der Auswertung beteiligten Winzer (vgl. Tab. 2).

Im Vergleich dazu fielen die Monatsmittel der Lufttemperaturen 2001 von Januar bis März deutlich niedriger aus. Der März verhielt sich zeitweise winterlich und frostig. Die Voraussetzungen für den Austrieb waren erst in der ersten Maidekade bei 25°C und viel Sonnenschein gegeben. Das genetisch bedingte unterschied-



liche Verhalten der Rebsorten gegenüber Temperatureinflüssen bewirkte einen ungleichmäßigen Austrieb. Die Winzer bestätigten das in ihren Meldungen, 59 Prozent beurteilten den Austrieb mit „gut“ und 41 Prozent mit „mittel“ (vgl. Tab. 2).

Das Frühjahr 2002 war von langen milden Phasen im Februar und März mit Tagesmitteltemperaturen über 5°C und stark wechselnden Temperaturen im April mit bis zu 19°C aber auch Nachfrösten geprägt. Dies hatte mit 53 Prozent einen „mittleren“ und 47 Prozent einen „guten“ Austrieb zur Folge (vgl. Tab. 2).

Absolute Vegetationsruhe herrschte im Jahr 2003 bis Mitte März. Mit Temperaturen von fast 20°C zum Ende März setzte die Entwicklungsbereitschaft der Reben ein. Das Wachstum stagnierte aber wieder, da der April nochmals Schneeschauer und Nachfröste brachte. Erst ab Mitte April setzte schönes Frühlingswetter ein, zum Monatsende lagen die Temperaturen zwischen 17°C und 20°C. Der Austrieb der Reben wurde wie im Jahr 2002 mit 53 Prozent als „mittel“ und 47 Prozent als „gut“ bewertet (vgl. Tab. 2).

Gescheinansatz und Verlauf der Blüte

Die Gescheine konnten sich im Jahr 2000 dank der vorteilhaften Witterungsbedingungen hervorragend entwickeln (vgl. Tab. 3). 2001 verursachten ergiebige Regenfälle verbunden mit Sturm und Hagel schwache bis mittlere Schäden an Blättern und Gescheinen. Trotzdem wurde der Gescheinansatz noch von 82 Prozent der Winzer mit „gut“ beurteilt (vgl. Tab. 3).

Die milden und feuchten Witterungsabschnitte zu Vegetationsbeginn 2002 legten frühzeitig den Grundstock für Pilzkrankheiten, was stärkere Auswirkungen auf den Gescheinansatz hatte. Der Ansatz wurde von 80 Prozent der Winzer mit „gut“ bewertet (vgl. Tab. 3). Die seit Mitte April 2003 frühlingshafte Witterung mit wenig Niederschlägen und viel Sonnenschein sorgte mit 86 Prozent für einen „guten“ und 14 Prozent „mittleren“ Gescheinansatz (vgl. Tab. 3).

Viel Sonnenschein und Temperaturen von 26°C bis 30°C bescherte der Mai 2000. Bei allen Rebsorten setzte die Blüte vor dem 10. Juni ein und die intensive Sonneneinstrahlung bewirkte, dass innerhalb von fünf bis sechs Tagen die Blüte bei den meisten Sorten abgeschlossen war. 82 Prozent der Winzer beurteilten den Verlauf der Blüte mit „gut“.

Kaltes und nasses Wetter herrschte vor und während der Blüte im Juni 2001. Nur 35 Prozent der Winzer bewerteten den Blühverlauf mit „gut“, 59 Prozent mit „mittel“ und sogar sechs Prozent mit „schlecht“ (vgl. Tab. 4).

Die zweite Maihälfte und der Juni 2002 brachten Temperaturen

bis 25°C und viele Sonnenstunden, bei vielen Rebsorten begann die Blüte schon vor dem 10. Juni und war auch innerhalb von höchstens 10 Tagen abgeschlossen. Der Verlauf der Blüte wurde mit 53 Prozent als „gut“ und 47 Prozent „mittel“ eingeschätzt.

Ein sehr schöner Mai und ein schon hochsommerlicher Junibeginn sorgten im Jahr 2003 dafür, dass die Reben schon seit der ersten Juniwoche in der Blüte standen und diese zum größten Teil innerhalb von 7 Tagen abgeschlossen war, zu 95 Prozent wurde der Blühverlauf mit „gut“ eingeschätzt. Dies war die beste Bewertung in den letzten Jahren (vgl. Tab. 4).

Entwicklung der Trauben

Trotz der unterschiedlichen Witterung von niederschlagsreichen bis zu trockenen Perioden nahm die Entwicklung der Trauben im Jahr 2000 einen positiven Verlauf. Wurde diese im August von 76 Prozent der Winzer als „gut“ bewertet, waren es im September 88 Prozent (vgl. Tab. 5).

Ein anderes Bild ergab sich 2001. Viel Regen, schwülwarme Luft und wenig Sonne im Juli verursachten aufgeplatzte Beeren und

Tab. 2 Austrieb der Reben 2000 bis 2003

Austrieb	2000	2001	2002	2003
	in % der ausgewerteten Meldungen			
Schlecht	-	-	-	-
Mittel	4,0	41,0	53,0	53,0
Gut	96,0	59,0	47,0	47,0

Tab. 3 Gescheinansatz 2000 bis 2003

Gescheinansatz	2000	2001	2002	2003
	in % der ausgewerteten Meldungen			
Schlecht	-	-	-	-
Mittel	12,0	18,0	20,0	14,0
Gut	88,0	82,0	80,0	86,0

Tab. 4 Verlauf der Blüte 2000 bis 2003

Blühverlauf	2000	2001	2002	2003
	in % der ausgewerteten Meldungen			
Schlecht	-	6,0	-	-
Mittel	18,0	59,0	47,0	5,0
Gut	82,0	35,0	53,0	95,0

verstärkten die Anfälligkeit für Erreger von Pilzkrankheiten. Erst ab der vierten Juliwoche setzte sich dann bis zur zweiten Augustwoche hochsommerliches Wetter durch, weshalb noch 56 Prozent der Winzer den Ansatz der Trauben mit „gut“ beurteilten. Der Zustrom kühler Luftmassen mit intensiver Niederschlagstätigkeit bestimmte den Verlauf des Wetters und begünstigte die weitere Ausbreitung von Pilzkrankheiten. Mit „gut“ wurde der Entwicklungszustand der Trauben nicht mehr bewertet, 72 Prozent der Winzer stufen diesen mit „mittel“ und 28 Prozent mit „schlecht“ ein (vgl. Tab. 5).

Unbeständiges Wetter bestimmte den Juli 2002, erst am Monatsende setzte hochsommerliches Wetter ein, welches mit einer kurzen Unterbrechung (12. und 13. August mit sintflutartigen Regenfällen und als Folge eine Hochwasserkatastrophe) bis Ende August anhält. Dadurch wurde die Entwicklung der Trauben vorangetrieben, im August wurde sie von 64 Prozent und im September von 79 Prozent der Winzer mit „gut“ eingeschätzt (vgl. Tab. 5).

Der Sommer 2003 brachte viel Sonnenschein, hohe Temperaturen und war extrem niederschlagsarm. Pflanzenkrankheiten und Schädlinge traten kaum auf. Als „gut“ eingeschätzt wurde die Entwicklung der Trauben im August von 61 und im September von 72 Prozent der an der Auswertung beteiligten Winzer (vgl. Tab. 5).

Begutachtung des Wachstumsstandes

Im Mai bis August wird auf die Beurteilung des Wachstumsstandes Wert gelegt. Dieser wird in Noten von 1 bis 5 ausgedrückt

und dient als erste Informationen darüber, mit welcher Mostmenge im Herbst etwa zu rechnen ist, vorausgesetzt, in den folgenden Monaten herrschen normale Witterungs- und Wachstumsbedingungen.

Es bedeuten die Noten in Tabelle 6:

- 1 (sehr gut) = weit besser als normal
- 2 (gut) = besser als normal
- 3 (mittel) = normal
- 4 (gering) = schlechter als normal
- 5 (sehr gering) = weit schlechter als normal

Die zu erwartende Qualität des Weinmostes wird im September beurteilt und ebenfalls in Noten ausgedrückt.

Es bedeuten die Noten in Tabelle 6:

- 1 = Weinmost, der sehr gute, feine Weine erwarten lässt,
- 2 = Weinmost, der selbstständige, gute, volle Weine erwarten lässt,
- 3 = Weinmost, der mittlere Weine erwarten lässt,
- 4 = Weinmost aus unreifen Trauben, der unselbstständige, geringe Weine erwarten lässt und
- 5 = Weinmost aus außergewöhnlichen unreifen Trauben, der unselbstständige, sehr geringe Weine erwarten lässt.

Mit genügend Sonnenschein, normalen Temperaturverhältnissen und ausreichend Regen beeinflusste der September 2000 den Zuwachs, die Güte und die Reife weiterhin positiv. Es wurde die Güte der Trauben im September bei den weißen Rebsorten mit

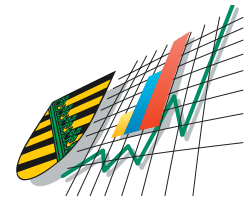
Tab. 5 Ansatz und Entwicklung der Trauben 2000 bis 2003

Urteil	2000	2001	2002	2003
	in % der Ertragsrebläche			
Ansatz der Trauben im Juli				
Schlecht	-	-	5,0	-
Mittel	5,3	21,0	17,0	11,0
Gut	94,7	79,0	78,0	89,0
Entwicklung der Trauben im August				
Schlecht	-	-	-	-
Mittel	23,8	44,0	36,0	39,0
Gut	76,2	56,0	64,0	61,0
Entwicklung der Trauben im September				
Schlecht	-	27,8	-	-
Mittel	11,8	72,2	21,0	28,0
Gut	88,2	-	79,0	72,0

Tab. 6 Beurteilung des Wachstumsstandes der Reben und der Güte der Trauben 2000 bis 2003

Monat Sorte	2000	2001	2002	2003
	Note ¹⁾			
Beurteilung des Wachstumsstandes der Reben				
Mai	1,5	2,2	2,0	2,7
Juni	1,4	3,0	2,0	2,0
Juli	1,9	2,4	2,1	1,9
August	1,6	2,0	2,1	2,5
Beurteilung der Güte der Trauben im September				
Weißweinsorten	1,8	3,0	2,0	2,0
Rotweinsorten	1,7	2,5	2,0	1,6

1) Der Durchschnitt wird über das arithmetisch gewogene Mittel berechnet.



1,8 und bei den roten Rebsorten mit 1,7 benotet (vgl. Tab. 6). Der seit dem Frühjahr anhaltende Entwicklungsvorsprung der Reben ermöglichte einen frühen Lesebeginn. Die Hauptlese aller Sorten erfolgte im September und in der ersten Oktoberdekade. Abgesehen von einigen Sonderqualitäten (Spätlese, Eiswein) war die Lese bis 31. Oktober beendet.

Der Zustrom kühler Luftmassen mit viel Niederschlag und kaum Sonne bestimmte den Wettercharakter in den Monaten August und September 2001. Dies reichte nur für eine mittlere Güte der Trauben, die bei den weißen Rebsorten mit der Note 3,0 und den roten Rebsorten mit 2,5 beurteilt wurde, aus (vgl. Tab. 6). Erst der Oktober brachte eine Wetterberuhigung und eine anhaltende Schönwetterlage. Die Hauptlese, die durch den regenreichen September drei bis vier Wochen in Verzug geraten war, erfolgte bei den weißen als auch bei den roten Rebsorten nach dem

10. Oktober. Durch die ungleichmäßigen Reifebedingungen kam die Lese der spät reifenden Rebsorten erst in der dritten Novemberwoche zum Abschluss.

Das schöne Sommerwetter hielt 2002 bis Mitte September an und beeinflusste positiv die Güte der Trauben, die bei den weißen und roten Rebsorten mit 2,0 eingeschätzt wurde (vgl. Tab. 6). Die Hauptlese der Trauben erfolgte auf Grund der Reife in diesem Jahr in der Zeit vom 1. bis 20. Oktober. Durch sehr unbeständiges Wetter mit dem ersten Schneefall am 13. Oktober im Elbtal und danach anhaltendem Regen mit orkanartigen Stürmen wurde die Lese erschwert und erstreckte sich bis zum 10. November.

Die Güte der Trauben im Jahr 2003 wurde bei den weißen Rebsorten mit 2,0 und mit 1,6 bei den roten Rebsorten benotet (vgl. Tab. 6). Die gute Qualität ist der hohen Sonnenintensität dieses

Tab. 7 Erntevorschätzungen und Weinmosternte 2000 bis 2003

Jahr	Weinmost insgesamt			Weißmost			Rotmost		
	Rebfläche im Ertrag ¹⁾	Ertrag je ha	Ernte- menge	Rebfläche im Ertrag ¹⁾	Ertrag je ha	Ernte- menge	Rebfläche im Ertrag ¹⁾	Ertrag je ha	Ernte- menge
	ha	hl		ha	hl		ha	hl	
Vorläufige Weinmosternte									
1. Vorschätzung im August									
2000	342	66,8	22 844	313	67,2	21 034	29	62,4	1 810
2001	409	66,0	26 943	358	66,0	23 628	51	65,0	3 315
2002	423	54,6	23 101	367	55,3	20 283	56	50,3	2 818
2003	421	61,7	25 983	365	61,9	22 616	56	60,1	3 367
2. Vorschätzung im September									
2000	342	65,2	22 287	313	65,6	20 526	29	60,7	1 761
2001	409	64,1	26 225	358	63,9	22 883	51	65,5	3 342
2002	423	55,4	23 438	367	56,6	20 770	56	47,7	2 668
2003	421	49,1	20 676	365	50,0	18 264	56	43,1	2 412
3. Vorschätzung im Oktober									
2000	342	66,0	22 684	313	67,0	20 926	29	61,0	1 758
2001	409	41,0	16 733	358	41,0	14 803	51	38,0	1 930
2002	423	48,0	20 256	367	48,0	17 654	56	46,0	2 602
2003	421	41,8	17 577	365	40,0	14 616	56	52,9	2 961
Endgültige Weinmosternte									
2000	409	55,9	22 852	358	57,0	20 402	51	48,0	2 450
2001	423	34,6	14 629	367	34,0	12 485	56	38,3	2 144
2002	421	44,3	18 647	365	42,7	15 585	56	54,7	3 062
2003	410	41,0	16 806	353	40,1	14 152	57	46,6	2 655

1) Die Rebfläche im Ertrag der endgültigen Weinmosternte ergibt sich aus der am Jahresende erhobenen Rebflächenstatistik, die Vorschätzung wird mit der Vorjahresfläche durchgeführt.

Jahres zu verdanken. Die Lese begann bei 42 Prozent der weißen und 49 Prozent der roten Trauben vor dem 1. Oktober und war bei über 80 Prozent bis zum 21. Oktober abgeschlossen.

Einschätzung des Ertragsniveaus

Der Witterungsverlauf des Jahres 2000 brachte für den Weinbau gute Vegetationsbedingungen vom Frühjahr bis zum Herbst. Schon bei der 1. Vorschätzung des Ertrages der Weinmostern- te ergaben die Berechnungen über 22 800 hl. Die Vorschätzung der Hektarerträge soll frühzeitig einen Überblick über die vor- aussichtliche Ernte vermitteln. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Witterungsverhältnisse bis zur Ernte normal bleiben. Gleichmäßige und ausgewogene Witterungsverhältnisse sorg- ten für sehr gute Erntevorschätzungen. Das endgültige Ergebnis der Weinmostern- te brachte den Winzern eine Gesamtmenge von 22 852 hl, dies entspricht 56 hl/ha (vgl. Tab. 7).

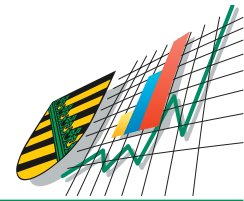
Auf Grund des laufenden Wechsels zwischen sehr kühler und warmer, nasser und sonnenscheinarme Witterung im Verlauf der Vegetationszeit der Reben war das Jahr 2001 recht schwierig. Trotzdem rechneten die Winzer bei ihrer 1. Erntevorschätzung im

August mit einer Ernte von rund 26 900 hl Weinmost. Aber der äußerst ungünstige Wetterverlauf im September ließ keine nen- nenswerte Ertragsbildung zu. Die ausgiebigen Regenfälle führten teilweise zum Aufplatzen der Beeren. Pilzkrankheiten und vor al- lem Fäulnis führten zu einer doch erheblichen Ertragsminderung. Die 3. Erntevorschätzung im Oktober fiel auf Grund dieser Ver- hältnisse mit rund 16 700 hl wesentlich geringer aus. Die Winzer erzielten einen Gesamtertrag von 14 629 hl Weinmost, das ent- spricht 35 hl/ha (vgl. Tab. 7).

2002 waren die Vegetationsverhältnisse bis Mitte August ähnlich günstig wie im Jahr 2000. Die 1. Vorschätzung der Weinmostern- te lag mit 23 101 hl über der Schätzung des Jahres 2000. Die Hochwasserflut im August verursachte Schäden durch Mauer- einbrüche und Abschwemmungen. Das im Oktober einsetzende unbeständige und sonnenscheinarme Wetter führte zu Ernte- ausfällen durch das Aufplatzen der Beeren und deren Fäulnis. Vogelfraß und Wildschäden minderten ebenfalls den Ertrag. Ge- erntet wurden auf den 421 ha Rebfläche insgesamt 18 647 hl Weinmost, dies sind fast 10 hl/ha mehr als im Vorjahr, entsprach aber nicht mehr den guten Ertragsschätzungen der Monate Au- gust und September (vgl. Tab. 7).

Tab. 8 Weinmostern- te nach Qualitätsstufen 2000 bis 2003

Jahr	Erntemenge				Davon bestimmt für Herstellung von					
	insgesamt	Mostern- trag	durchschnittliches/r		Tafelwein		Qualitätswein		Qualitätswein mit Prädikat	
			Most- gewicht	Säure- gehalt	Ernte- menge	durch- schnittliches Mostgewicht	Ernte- menge	durch- schnittliches Mostgewicht	Ernte- menge	durch- schnittliches Mostgewicht
hl	hl/ha	Grad Öchsle	Promille	hl	Grad Öchsle	hl	Grad Öchsle	hl	Grad Öchsle	
Insgesamt										
2000	22 852	55,9	80,2	7,9	531	61,8	12 806	74,6	9 515	88,8
2001	14 629	34,6	76,0	9,9	1 334	58,0	7 351	69,6	5 944	88,0
2002	18 647	44,3	79,8	8,6	538	63,0	9 972	74,8	8 137	87,1
2003	16 806	41,0	91,0	6,6	66	80,1	5 259	83,0	11 482	94,7
davon										
Weißmost										
2000	20 402	57,0	79,8	7,8	501	61,9	11 362	73,9	8 539	88,6
2001	12 485	34,0	74,3	9,7	1 321	58,0	6 726	69,2	4 438	86,8
2002	15 585	42,7	79,0	8,6	538	63,0	8 090	74,0	6 957	86,4
2003	14 152	40,1	91,0	6,7	62	80,2	4 227	83,1	9 863	94,5
Rotmost										
2000	2 450	48,0	84,4	8,8	30	60,1	1 444	80,8	976	90,5
2001	2 144	38,3	85,9	11,1	13	59,4	625	73,7	1 506	91,2
2002	3 062	54,7	83,3	8,5	-	-	1 882	78,4	1 180	91,0
2003	2 655	46,6	90,9	6,1	4	80,0	1 032	82,9	1 619	96,0



Der günstige Witterungsverlauf führte im Jahr 2003 zu einer ersten sehr optimistischen Erntevorschätzung im August mit einer Erntemenge von 25 983 hl. Das anhaltende Niederschlagsdefizit während der weiteren Wachstumsphase bis zur Lese führte zu Ernteverlusten. Durch die lange Trockenperiode waren die Wasservorräte erschöpft, es kam zu flächendeckenden Trockenschäden. Viele Trauben mussten entfernt werden, um den verbleibenden Rest zu voller Reife zu führen. Demzufolge wurden die Ertragsschätzungen von Monat zu Monat weiter nach unten korrigiert. Von den 410 ha Rebfläche wurden insgesamt 16 806 hl Weinmost geerntet (vgl. Tab. 7).

Wein des Jahrganges 2003

Während in den zurückliegenden Jahren der überwiegende Teil des geernteten Weinmostes für die Herstellung von Qualitätswein nutzbar war, sind mehr als 68 Prozent der Moste des Jahrganges 2003 zur Produktion von Qualitätswein mit Prädikat, der obersten Güteklasse des Weines, geeignet. Die herausragenden klimatischen Bedingungen des Weinjahres 2003, geprägt durch eine ungewöhnlich hohe Zahl an Sonnenstunden verbunden mit einem extremen Niederschlagsdefizit, beeinflussten in hohem Maße die Qualität des Weinmostes. Ein hohes Mostgewicht, das Maß für den Zuckergehalt der Trauben, bildet die Grundlage für alkoholreiche Weine. Während im Durchschnitt der letzten zehn Jahre Mostgewichte von rund 76 Grad Öchsle gemessen wur-

den, erreichten die Weine der zurückliegenden Weinlese Werte von über 90 Grad Öchsle. Gleichzeitig ist der Säuregehalt mit 6,7 Promille (Weißmost) bzw. 6,1 Promille (Rotmost) für die klimatischen Bedingungen Sachsens ungewöhnlich niedrig. Damit können auch die sächsischen Winzer hochreife Spätlesen sowie hochkonzentrierte Beeren- und Trockenbeerenauslesen anbieten (vgl. Tab. 8).

Krahl, Ute, Mitarbeiterin im Referentenbereich
Agrarstruktur, Flächenerhebung

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Gesetz über Agrarstatistiken in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. August 2002 (BGBl. I S. 3118), zuletzt geändert durch die Verordnung zur Aussetzung von Erhebungsmerkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz (1. Agrarstatistikverordnung - 1. AgrStatV) vom 20. November 2002 (BGBl. I S. 4415) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322); Verordnung (EG) Nr. 1227/2000 der Kommission vom 31. Mai 2000 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1493/1999 des Rates über die gemeinsame Marktorganisation für Wein hinsichtlich des Produktionspotentials (ABl. L 143/1).
- [2] Keck, K.: Das Weinanbaugebiet Sachsen – Ergebnisse der Weinbauerhebung 1999. In: Statistik in Sachsen, 4/2000, S. 17 - 19.
- [3] Roder, R.: Ergebnisse des Weinanbaus – Wachstumsstand der Reben. In: Statistik in Sachsen, 1-2/2002, S. 26 - 37.